

Balzers. (Einges.) Endlich lässt sich einmal – in einem Eingesandt aus Schaan – eine Stimme über das Lavena-Kraftwerk vernehmen, man war schon geneigt zu glauben, die Sache wäre eingeschlafen. Ausserhalb unserer Grenze werden so wichtige Angelegenheiten, wie die Errichtung des Landes-Elektrizitätswerkes eine ist, in der Presse ausgiebig erörtert und es tragen solche Besprechungen in der Öffentlichkeit ungemein viel zur Klärung solcher Fragen bei. Hoffentlich geschieht dies auch in Liechtenstein künftighin häufiger, als es bis jetzt der Fall war; denn nur mit der Kannegiesserei am Wirtstisch ist nichts gemacht.

Wir Balzner vernehmen jedes Anzeichen, das ein Zustandekommen des Elektrizitätswerkes erhoffen lässt, mit Freude, und wenn das in Aussicht gestellte Gutachten von Ing. Kürsteiner die Sache günstig beurteilt, so würden wir ohne Bedenken für die sofortige Inangriffnahme des Werkes – nach Ausstellung des definitiven Projektes – stimmen.

Herr Ing. Kürsteiner hat uns bei der Erstellung der Melsner Wasserleitung gute Dienste geleistet und sich dabei unser volles Vertrauen erworben.

Eine Prüfung auch der Rentabilität des Werkes darf selbstverständlich nicht versäumt werden, aber wenn sich auch für den Anfang, also für die ersten Betriebsjahre, ein Gewinn nicht herausrechnen lassen sollte, so darf das kein Hinderungsgrund für die Ausführung dieses für uns so viel versprechenden Kulturwerkes sein, denn es handelt sich nicht bloss um die Einführung des elektrischen Lichtes, sondern der Umstand, dass die Handwerker leistungsfähiger werden, wenn ihnen die Möglichkeit mit billiger motorischer Kraft zu arbeiten gegeben ist, ist ebenfalls von grosser Wichtigkeit. Auch in der Landwirtschaft lässt sich die elektrische Kraft auf vielerlei Art nutzbringend verwenden. Dass sich auch für etwaige überschüssige Kraft Abnehmer finden werden, ist sicher zu erwarten. Wenn das aufgewendete Kapital so viel Rente abwirft als die Wertpapiere, welche das Land zu kaufen gezwungen ist, um die überschüssigen Sparkassagelder anzulegen, so soll man vollauf zufrieden sein;

die Hauptsache ist, dass der Strom billig abgegeben werden kann.

Im Vorarlberger Volksblatt sind vor einiger Zeit verschiedene Artikel erschienen, die sich mit unserem Elektrizitätsversorgungsprojekt befassen und die beweisen sollen, dass es ein recht unkluges Unterfangen der Liechtensteiner sei, ein eigenes Werk erstellen zu wollen. Es war köstlich zu lesen, wie gut es die Feldkircher mit uns meinen, wie sie bestrebt sind, uns vor Schaden zu bewahren. Das Feldkircher Elektrizitätswerk rechnete so sicher auf ganz Liechtenstein, dass es bei Erstellung der Beleuchtungsanlagen für die Gemeinden Mauren und Eschen die Zuleitungsdrähte so stark vorgesehen hat, dass dieselben für das ganze obere Liechtenstein mit ausreichen würden. Auch eine Dampfturbine von 3'000 Pferdekräften, die Feldkirch nachträglich angeschafft hat, soll zum Teil für Liechtenstein gemünzt gewesen sein.

Das Feldkircher Werk besitzt eine Wasserkraft von ca. 900 Pferdekräften. Das Lavenawerk wird, wie man hört, ungefähr die gleiche Kraft erhalten, hat aber noch den grossen Vorzug, dass es von reinem Quellwasser gespeist wird, während ersterem nur das schmutzige Illwasser zur Verfügung steht, und dieser Umstand fällt in bezug auf Abnutzung der Turbinen und somit auch auf die Rentabilität der Gesamtanlage ganz bedeutend ins Gewicht. Bei Verwendung einer Dampfturbine für die Zeiten geringerer Ergiebigkeit der Quellen während den Wintermonaten, könnte die Lavena-Wasserkraft um vielleicht 100 Prozent erhöht werden.

Schon seit Ur-ur-grossväterzeiten werden die Feldkircher durch uns Liechtensteiner in Nahrung gesetzt und jedenfalls zum Danke hierfür wollen sie uns jetzt ein besseres Licht aufstecken, aber wir Liechtensteiner haben kein Verständnis für solche Geschenke, denn wir haben allen Anlass, der Vermutung Raum zu gewähren, dass, wenn die Feldkircher Elektrizitätsgesellschaft uns Liechtensteiner erst einmal alle beisammen in ihrem elektrischen Leitungsnetz gefangen hätte, der Strompreis für uns gewaltig in die Höhe gehen würde.